

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 1. 4. 1902

1. 4.

Lieber Arthur!

Die mir zugefchickten Proben find von jener heute fo weit verbreiteten Talentlofigkeit, die glaubt, es genüge einige Wendungen von »modernen« Autoren aufzufchnappen, und gar nicht zu bemerken fcheint, daß fie gar nichts zu fagen hat. Dies fchließt nicht aus, daß der Verfaffer vielleicht fich zum Journaliften eignen könnte. Eine »Schmuck-Notiz« über Allerheiligen oder die Eröffnung oder Schließung eines Cafés oder eine fchöne Leich' ift ja ganz was anderes. Doch müßte man davon Proben fehen und wiffen, was er fich unter »Journalift« (der er, wie Du fchreibft, werden will) eigentlich denkt.

Herzlichft

in Eile

Dein alter

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 646 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »902« ergänzt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »87«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 228.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Gustav Modry

Orte: Wien